

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Herausgeber: Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]
Band: 32 (1990)
Heft: 2: Mobile

Artikel: Schwerpunkte und Schwachpunkte
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwerpunkte und Schwachpunkte

von Ernst P. Gerber

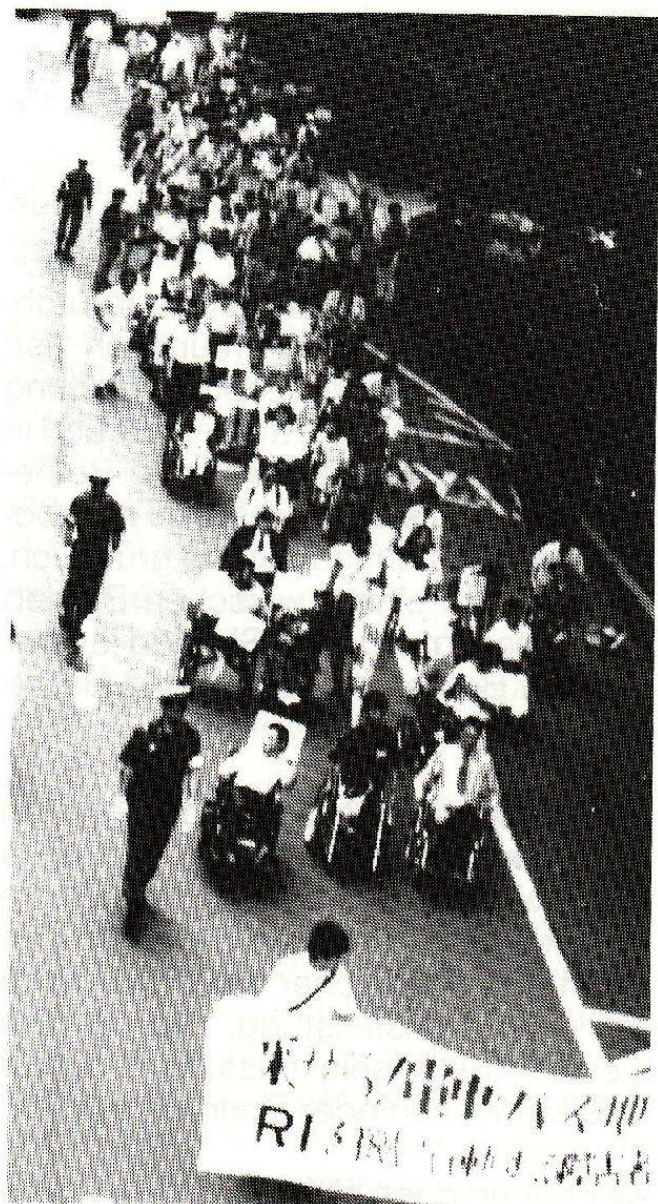
Während zweier Jahre haben die SBB wie nie zuvor konzentriert den Bahnproblemen Behinderter nachgespürt und nun ihre Vorstellungen in einem Konzeptentwurf dargelegt. Diese Arbeit verdient Anerkennung. Es liegt jetzt an den Behinderten, dieses Konzept zu beurteilen.

Die SBB verfolgen eine **Schwerpunktstrategie**. Sie wollen auf bestimmten Gebieten einen guten Service anbieten, was darüber hinausreicht, soll Aufgabe anderer sein. Garantie für eine/n RollstuhlfahrerIn, von Bern nach Yverdon befördert zu werden: ja. Garantie für Fahrten von Niederscherli nach Bern oder von Yverdon nach Grandson: nein. Wie die immer knapper werdenden Halte- und Umsteigezeiten zu bewältigen sind, damit befasst sich das Konzept nur flüchtig. Unmissverständlich aber die SBB-Aussage, die Beförderung von Behinderten solle sich im Rahmen des bestehenden Leistungsangebots abwickeln, und: «Spezifisch für Behinderte vorgesehene Einrichtungen und Massnahmen dürfen sich nicht nachteilig auf den übrigen Reiseverkehr auswirken.»

Fragen sind offen, Schwachpunkte sichtbar.

1. Ist die **Philosophie der Stützpunktbahnhöfe** annehmbar? Sie tauchte vor zwei Jahren auf und wurde in den Behindertenorganisationen nie durchdiskutiert. Das muss jetzt geschehen. Die SBB wollen sich auf rund 100 Bahnhöfe beschränken, das heisst, sie übernehmen für die restlichen 700 Stationen keine Beförderungs- und Einrichtungsverantwortung. Es darf gefragt werden, ob sich die SBB damit nicht doch zu elegant einer Pflicht entziehen. Unerfreuliches Beispiel ist der Bahnhofausbau in Kempthal. Hier weigern sich die SBB, Rampen zu erstellen – aus Kostengründen, wie sie sagen. Ohnehin werde die Station praktisch nur von Maggi-Angestellten benützt. Wie wenn es darunter nie Behinderte haben könnte.

2. Der **Leistungsabbau** ist erneut bestätigt worden. Die SBB sagen: Unbegleitete Züge werden mit Sicherheit kommen, es wird noch mehr unbediante Stationen geben. Dagegen sollten sich alle Betroffenen zur Wehr setzen. Nötig ist ein Konzept «reise-



behinderte Personen». Darunter fallen ausser Behinderten aller Kategorien Personen mit Kinderwagen und Kleinkindern, mit Handgepäck, Reiseungewohnte, und natürlich die betagten Menschen. Der Titel der Tagung in Bern vor zwei Jahren war da deutlich genug. Laut SBB-Dokumentation ist damit zu rechnen, dass im Jahr 2000 die Schweiz 870000 über

65jährige Menschen zählen wird. Im Bemühen, die Verantwortung der Transportunternehmen zu formulieren, sollten sich Behindertenorganisationen und andere Interessenverbände, vorab der Betagten, solidarisieren, d.h. gemeinsam ihre Ansprüche geltend machen. Die Anliegen decken sich in vielen Punkten. Das bestehende Kontaktgremium ist entsprechend zu ergänzen und in «Reisebehinderte im öffentlichen Verkehr» umzubenennen.

3. Die SBB pflegen den Begriff «behindertenfreundliche **Bahnhöfe**». Einheitliche Kriterien dafür sind nicht zu erkennen. Was wir aber brauchen, sind «behindertengerechte Bahnhöfe», also eine Bahnhof-Infrastruktur, die bestimmte Bedingungen erfüllt: Reservierte Parkplätze, Zugänge, Eingangstüren, Billettanlagen, Informationsstellen, Wartesaal, Toilette, Telefonkabine, Restaurant – das alles muss gehbehinderten- und rollstuhlgerecht, die Bahnsteige müssen stufenlos erreichbar sein.

4. Die SBB halten fest: «Auf Bundesebene bestehen keine besonderen **gesetzlichen Grundlagen** für die Beförderung von Behinderten.» Die Behinderten (und andere Betroffene) müssen dafür sorgen, dass solche Grundlagen geschaffen werden. ■